

Bilanz der Arbeit

Nicht nur mit den Muskeln gespielt, sondern das Netzwerk fester geknüpft

Der Frauenausschuss blickt auf ein aktives und erfolgreiches Jahr zurück: Es fanden (wieder) regelmäßige Treffen mit spannenden Diskussionen statt, u.a. zum neuen Gleichstellungsgesetz und zur Geschlechterdemokratie innerhalb der GEW. Die Arbeit im Landesvorstand wurde intensiviert und es konnte eine bessere Vernetzung innerhalb der GEW mit anderen Arbeitsgruppen (HuF, Ruheständler, Referat F) aufgebaut werden. Auf Bundesebene hat eine regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen des BFA (Bundesfrauenausschuss) stattgefunden. Über die GEW hinaus gab es regelmäßige Kontakte und Treffen mit den Kolleg_innen von DGB und ver.di, um eine gemeinsame Stellungnahme zu erarbeiten – diese bezog sich auf die Einrichtung von Gleichstellungsbeauftragten, die im neuen Gleichstellungsgesetz vorgesehen sind. Der GEW-Frauenausschuss brachte folgenden Passus in die Stellungnahme ein:

„Die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) beabsichtigt, nur einen Gleichstellungsplan für die Fachbehörde – d.h. für alle Schulen, das LI und das HIBB- aufzustellen. Dies bewertet der DGB kritisch:

Die jetzige in der Behörde tätige einzige(!) Frauenbeauftragte ist ausdrücklich nicht für die an Schulen beschäftigten Kolleginnen zuständig, insofern ist die Gleichstellung im schulischen Bereich ein seit Bestehen des Gleichstellungsgesetzes vernachlässigtes Feld, das überhaupt erst einmal entwickelt werden muss. Entsprechend dem Bottom-Up-Prinzip,

das die Top-Down-Strategie des Gender Mainstreamings ergänzt, muss die jeweilige Situation vor Ort in den Dienststellen unter Gleichstellungsaspekten evaluiert werden. Erst danach kann entschieden werden, ob es sinnvoll ist, nur einen oder doch mehrere Gleichstellungspläne aufzulegen.

Unter Beachtung der genannten Punkte ist eine zentrale Verankerung von Gleichstellungsaufgaben in der BSB (z.B. im Referat V 41) sinnvoll. Die Behörde spricht in ihrem Antrag vom 29.01.2009 allerdings nur von Aufgaben und Plänen und hat damit offen gelassen, ob sie für den Bereich Schulen – LI – HIBB überhaupt eine Gleichstellungsbeauftragte vorsieht. Insbesondere für den Bereich der über 400 Schulen ist hier deshalb eine Regelung zu treffen. Der DGB besteht für die Schulen auf mindestens einer zentralen Gleichstellungsbeauftragten in der BSB sowie zusätzlich mindestens einer dezentralen Gleichstellungsbeauftragten pro 10 Dienststellen/Schulen (alternativ: pro 500-1000 Beschäftigte). Hierfür sind in Abstimmung mit den Personalvertretungen sinnvolle Zuschnitte zu vereinbaren.“

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Behörde dazu äußern wird – wir werden berichten.

Weitere Aktivitäten des Frauenausschusses waren die Pflege der Homepage und die Veröffentlichung von Beiträgen in der hlz. Ein schöner Erfolg konnte bei den Delegiertenwahlen für den Bundesgewerkschaftstag 2013 in Düsseldorf erreicht werden, bei denen Barbara Scholand



einen Listenplatz errang.

In 2013 wird es um die kontinuierliche organisatorische Weiterentwicklung des Frauenausschusses gehen. Darüber hinaus wird der inhaltliche Schwerpunkt im ersten Halbjahr bei der Vorbereitung des Bundes-GT liegen. Für die zweite Jahreshälfte ist die Planung und Durchführung einer Veranstaltung zum Thema „Bildungsungleichheiten“ angedacht.

Aktuelle Informationen zur Arbeit des Frauenausschusses gibt es auf der Homepage: <http://www.gew-hamburg.de/mitmachen/arbeitsgruppen/frauenausschuss> – dort findet ihr auch die nächsten Termine: Dienstag, 26.2. und 28.5., jeweils um 17.00 Uhr in Raum C im Curio-Haus. Einen weiteren Termin wird es vor dem Hamburger Gewerkschaftstag geben, er wird rechtzeitig veröffentlicht. Weitere Mitstreiter_innen im Ausschuss sind herzlich willkommen!

Für den Frauenausschuss
SUSANNE JACOBS
(susanne-jacob@web.de)
BARBARA SCHOLAND
(barbara.scholand@gmx.de).